

# ArtErie – Umrundetes Auge

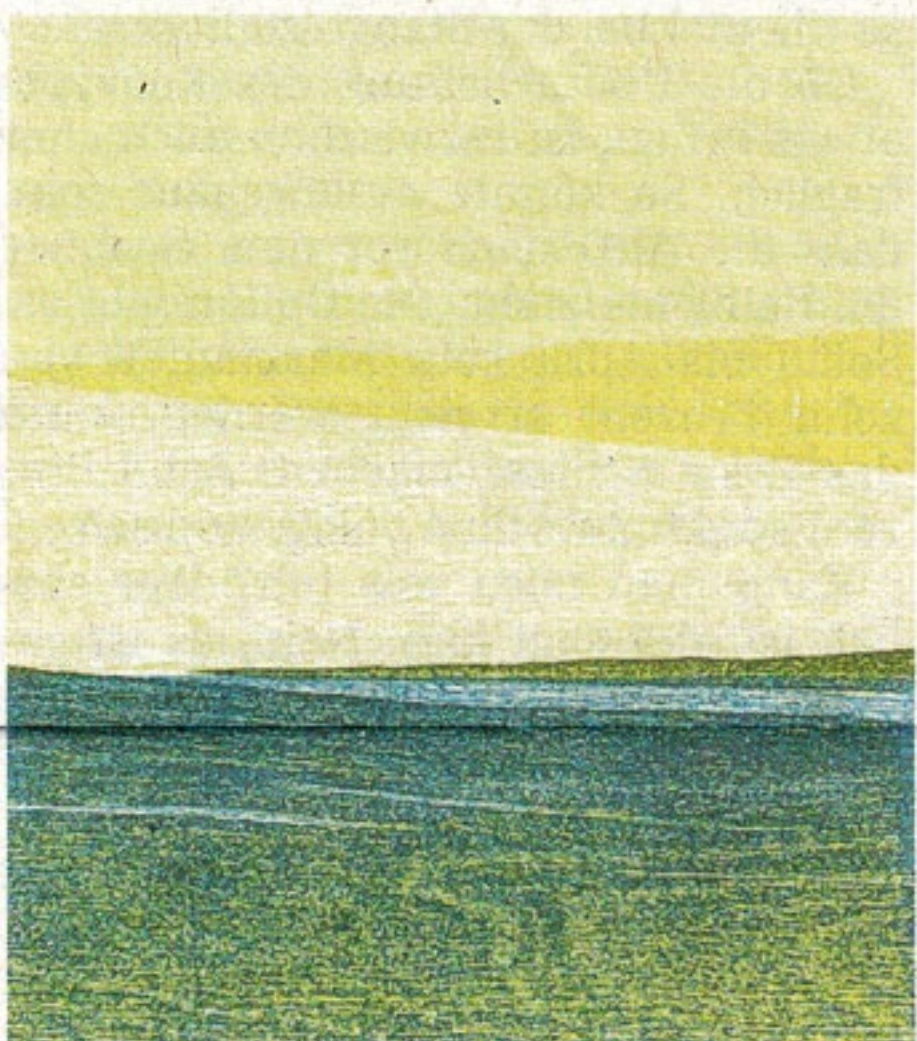
Ein Kunstbuch von Christiane Just und Andreas Hegewald

In den Jahren 2007 und 2010 waren Christiane Just und Andreas Hegewald im Rahmen eines sechswöchigen deutsch-amerikanischen Austauschstipendiums in Cleveland, um in dem dortigen Studio der „Zygote Press“ zahlreiche Grafiken und Gedichte zu schaffen. Von ihrem Arbeitsaufenthalt und der nachfolgenden Umrundung des Eriesees als poetisches Projekt berichtet ein Kunstbuch, in dem das erste Mal und zugleich letztmalig beide Handschriften unter einem gemeinsamen Thema vereint sind – Christiane Just starb am 6. September 2011 in Dresden.

Überwältigtes Staunen und die Flut von Eindrücken standen am Anfang der Begegnung mit der Neuen Welt. Beide Künstler mussten zunächst Position beziehen, Abstand gewinnen, die Neuheit



Christiane Just: Diese Krokodil-Klemme.



Andreas Hegewald: Zauberspruch.

der Fremde aushalten und schöpferisch überwinden. Das Buch von der „Umrundung des Auges“ ist kein Reisebericht, sondern ein in zwei bemerkenswerten Stilarten zusammengedrücktes Erlebnis von Natur, Kultur und Landschaft, wo sich Dichtung, Fotografie und Grafik auf ungewöhnlich neue und belebende Weise vereinen. Andreas Hegewald und Christiane Just vermieden Konventionelles im Umgang mit dem reichhaltigen Material, das in Cleveland und im Dresdner Atelier Form und Gestalt annahm.

Dem Buch voran steht das Poem „Nobody walks alone – Cleveland“ von Andreas Hegewald aus dem Jahr 2007. Als dichterisches Präludium ist es voll elementarer Kraft und Einfühlung in die großstädtische Landschaft mit ihrer Weite und Wucht. Stakkatohaft häm-

mern Worte den Rhythmus der Skyline und ihrem Zickzack aufs Papier. Dem gegenüber eine digital überzeichnete Fotografie der Hauptstraße „Superior“ in Cleveland, die eine geisterhaft anmutende Figur als eine Art Zombie überquert.

Eine Serie von Finelinerzeichnungen zu den „Autostädten“ rund um den Eriesee setzt Akzente: überdimensionale Köpfe und Figuren wie in „Gullivers Reisen“ – eine aus wenigen Strichen und einer holzschnittartigen Schwarz-Weiß-Verteilung bestehenden Quadratur von Außen- und Innenräumen. Dies in Bezug auf die realen Stadtlandschaften des Stahlgürtels der USA von Chicago bis Boston. Die mehrfarbigen Monotypien nehmen das Thema Landschaft auf und entwerfen ein fein strukturiertes Bild von Stadt und See. Naturereignis und Poesie, so scheint es, gehen Hand in Hand in das Kunstwerk ein. Gegenständliche Elemente aus der Strand- und Uferwelt des Sees, wie Fundstücke, die sich im Panoramablick auf urbane und industrielle Komplexe in den künstlerischen Intensionen widerspiegeln.

Hauptteil des Bandes bildet ein Gedicht aus dem Zyklus „Die Wasser werden schaukeln“ von Keith Barnes (1934–69), einem britischen Dichter und Komponisten. Im Jahr 2011 wurde bereits eine bibliophile Ausgabe seiner Gedichte in der Edition BUCHENpresse als deutsche Erstveröffentlichung mit Originalgrafiken von Christiane Just und Andreas Hegewald herausgegeben. Hegewald entwickelte unter dem Eindruck der Dichtung seine farbigen Holzdrucke zusammen mit den farbigen Radierungen von Just in einem Wechselspiel, das einen besonders spannungsvollen Zusammenklang erreicht. Hier zarter Glanz, durch die Holzmaserungen versinnlicht, dort kreisförmig-arabeskenhaft verträumtes Spiel mit Lineaturen und Flächen, Florealem und existentiellen Figurationen.

Die in Cleveland entstandenen Mail-Art-Blätter von Christiane Just für Künstler in Europa und Freunden in Ohio fanden auch Eingang in den Band: Darunter ein Blatt über die „Stempelbürokratie“ im Land. Ebenso Blätter aus ihrem „Wolfszyklus“ in zwei Radierungen: „Wölfe im Stadion“ und „Wölfe unter der amerikanischen Fahne“ – eine vehement-elementare Anprangerung des Kapitalismus. Mit dem Gedicht „superior“ und dem Foto einer von der Sonne geteilten „St. Peter's Hall“ spannen beide Künstler den Bogen zum Anfang des Buches: Das blutrote Auge der Sonne, das in verchromten Wogen des Eriesees versinkt, erscheint auf dem beeindruckenden Foto von Christiane Just als übermächtiger Sonnenuntergang vor dem Einbruch der Nacht.

Die Ballade „John Maynard“ von Theodor Fontane schließt den Band. Eine Achatscheibe, die Andreas Hegewald auf der Insel „Put-in-Bay“ im Eriesee erwarb, diente der Gestaltung des „umrundeten Auges“ auf dem roten Einband, dessen Titel ArtErie eine Wortschöpfung von Christiane Just geblieben ist. Bis zum Sonntag läuft die gleichnamige Ausstellung in der Alten Feuerwache e.V. *Heinz Weißflog*

ArtErie, Christiane Just/Andreas Hegewald, BUCHENpresse Dresden 2012, ISBN: 978-3-941209-17-6, 20 Euro.